

ARZNEINOTFÄLLE BEI SENIOREN

Meist sind Allersweltmedikamente schuld

Notfallmäßige Klinikaufnahmen älterer Patienten wegen unerwünschter Arzneimittelwirkungen gehen nur selten auf Hochrisikomedikamente wie z. B. Psychopharmaka zurück. Auslöser sind in zwei von drei Fällen „alltägliche“ Medikamente wie Thrombozytenaggregationshemmer oder orale Antidiabetika, ergab eine Studie des US-Centers for Disease Control and Prevention. Ausgewertet wurden Daten von ca. 5000 Fällen, in denen über 65-Jährige wegen eines arznei-

bedingten Notfalls stationär behandelt werden mussten. In zwei Drittel der Fälle hatten Überdosierungen das Unglück verursacht. Vier Substanzklassen waren – einzeln oder kombiniert – zu 67% in die Malaise verwickelt: Vitamin-K-Antagonisten (33,3%), Insuline (13,9%), orale Plättchenhemmer (13,3%) und orale Blutzuckersenkern (10,7%). Hochrisikomedikationen spielten nur in 1,2% der Ereignisse eine Rolle.

N Engl J Med 2011;365:2002–2012

GATTE VERWENDET TESTOSTERONCREME

Haarausfall bei der Ehefrau

Wer topisches Testosteron verschreibt, muss daran denken, die Partnerin des Patienten vor direktem oder indirektem Hautkontakt mit der eingecremten Stelle zu warnen. Im vorliegenden Fall bewirkte die Potenzcreme, dass die Ehefrau Haare lassen musste. Eine 52-jährige Amerikanerin bekam plötzlich Geheimratsecken und eine Tonsur. Im Blut der Patientin stellten die Ärzte extrem erhöhte Testosteronwerte (146 ng/dl) fest. Des Rätsels Lösung: Der potenzschwache Gatte hatte eine Testosteroncreme verschrieben bekommen, die er sich nach ärztlicher Anweisung auf den

Oberarm auftrug. Was niemand bedacht hatte: Von dieser Stelle konnte der Wirkstoff



© Meilinger/fortolia

Liegt's am Mann?

leicht auf die Gattin übertragen werden. Die Frau erhielt zur Behandlung ihres ganz offensichtlich androgenetisch bedingten, „konnubialen“ Haarausfalls Minoxidil; ihrem Ehemann legten die Ärzte nahe, das Testosterongel an einer weniger exponierten Stelle aufzutragen.

Arch Dermatol 2011;147(11):1329–1330

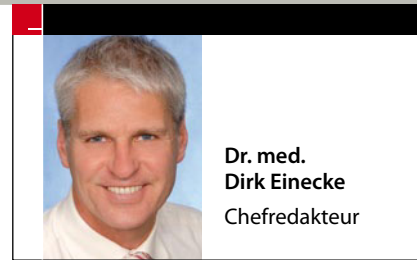
VERHÜTUNG MIT NACHSPIEL

Macht die „Pille“ Prostatakrebs?

In Ländern, in denen besonders viele Frauen mit der Pille verhüten, wird bei besonders vielen Männern ein Prostatakarzinom diagnostiziert. Orale Kontrazeptiva enthalten Östrogenkomponenten, die mit dem Urin ausgeschieden werden und auf diese Weise das Grundwasser kontaminieren können. Weil es aus Studien Hinweise auf eine Assoziation zwischen Östrogenexposition und Prostatakrebs gibt, sind kanadische Urologen dem Zusammenhang in einer geografischen Studie nachgegangen. Es zeigte sich eine signifikante Korrelation zwischen der

Verwendung oraler Kontrazeptiva und der Inzidenz des Prostatakarzinoms. Auch die Prostatakarzinom-Mortalität fiel in Ländern mit hohem Anteil von Pillenanwenderinnen höher aus. Die Autoren räumen allerdings ein, dass ihre Studie nur eine Hypothese generieren kann. Um dem Zusammenhang weiter nachzuspüren, wollen sie jetzt Östrogenspiegel im Leitungswasser sowie im Prostatagewebe von Männern mit und ohne Prostatakarzinom untersuchen.

BMJ Open 2011;1:e000311; doi:10.1136/bmjopen-2011-000311



Dr. med.
Dirk Einecke
Chefredakteur

UNFLÄTIGE SCHMERZTHERAPIE Fluchen hilft, aber die Dosis macht's!

Schmerz lass nach, verflucht nochmal – das funktioniert tatsächlich. Nur übertreiben sollte man es nicht. Dass Fluchen die Schmerztoleranz erhöht, hatten britische Forscher schon vor zwei Jahren festgestellt. Nun haben sie eine Art Dosisfindungsstudie nachgelegt. Rekrutiert wurden 71 Probanden, die ihre Hände möglichst lange in verflucht kaltes Wasser (5 °C) tauchen sollten. Probanden, die während des Tauchgangs wiederholt Flüche ausstoßen durften, konnten ihre Hände länger im Eiswasser belassen als die Kontrollen, die nicht fluchen durften. Bei Versuchspersonen, die nach Eigenauskunft auch im Alltagsleben ständig fluchten, war der Effekt aber kaum noch nachweisbar. Es gibt hier also so etwas wie eine Toleranzentwicklung. Der Satz „Viel hilft viel“ hätte sich damit ein weiteres Mal als verdammt Irrtum erwiesen.

J Pain 2011; DOI: 10.1016/j.pain.2011.09.004



Adventsquiz auf
springermedizin.de

Advent, Advent ...

Beantworten Sie ab heute jeden Tag bis zum Heiligabend eine Frage und gewinnen Sie tolle Preise. Sie finden das Adventsquiz, Informationen zur Teilnahme und die Preise auf

► www.springermedizin.de